

Russland drängt in Kursk vor und gefährdet Ukrainas Verhandlungsbasis

Russlands Offensive im Kursk bedroht entscheidend die ukrainische Verhandlungsposition. Militärische Entwicklungen stellen Kyjiws Kontrolle in Frage und erhöhen den Druck auf den Konflikt.

Die Lage der Ukraine in der russischen Region Kursk hat sich stark verschlechtert, was Kiews einzigem territorialen Verhandlungsspielraum in einer entscheidenden Phase des Krieges gefährdet. Militärblogger beider Seiten berichten, dass die Ukraine unter Druck steht – Berichten zufolge haben russische Streitkräfte eine Gasleitung genutzt, um einen Überraschungsangriff in einem bestimmten Gebiet durchzuführen. Am Samstag erklärte das Verteidigungsministerium Russlands, dass seine Truppen drei weitere Siedlungen erobert hätten.

Die ukrainische Offensive in Kursk

Die Ukraine startete im August einen unerwarteten Vorstoß in Kursk, indem sie rasch Territorien eroberte, was die erste Bodeninvasion Russlands durch eine fremde Macht seit dem Zweiten Weltkrieg darstellt. Neben der Eroberung von Land, das möglicherweise gegen von Russland besetztes Gebiet getauscht werden könnte, zielte die Offensive darauf ab, Moskaus Ressourcen von der Front im Osten abzulenken.

Diplomatische Herausforderungen und militärische Rückschläge

Doch seitdem hat die Ukraine Schwierigkeiten, ihr Territorium in Kursk zu halten und sieht sich einem grundlegend veränderten diplomatischen Kontext gegenüber, da der US-Präsident Donald Trump Druck auf Kiew ausübt, um einen Frieden durch das Einstellen militärischer Hilfe und des Austausch von Geheimdienstinformationen zu erzwingen. Militärblogger aus der Ukraine und Russland warnen, dass Kiews Kontrolle über die Region gefährdeter ist als je zuvor, während russische Truppen, unterstützt von nordkoreanischen Kräften, unaufhörliche Angriffe durchführen.

Strategische Angriffe auf die Logistik

Neueste Berichte deuten darauf hin, dass Russland die Stadt Sudzha, die an der Grenze liegt, ins Visier nimmt, um eine wichtige logistische Versorgungsrouten für die ukrainischen Streitkräfte abzuschneiden. Der ukrainische Militärblogger Yuriy Butusov berichtete, dass russische Kräfte am Samstag über eine Gasleitung in Sudzha eingedrungen seien. „Die Russen haben eine Gasleitung genutzt, um eine Angriffsgruppe unbemerkt von Drohnen einzusetzen und sich in unsere Kampfformationen einzufügen,“ schrieb Butusov. Er ergänzte, dass die Pipeline nun unter verstärkter Überwachung stehe und die Moskauer Truppen dort „eliminierte“ werden.

Überlegenheit der russischen Truppen

Butusov warnte jedoch, dass die russischen und nordkoreanischen Truppen in der Region Kursk einen „signifikanten Vorteil in der Stärke“ hätten und „kontinuierlich angreifen“. Etwa 12.000 nordkoreanische Soldaten wurden nach Kursk entsandt, und deren Ankunft hat die offensiven Operationen Russlands innerhalb seiner eigenen Grenzen gestärkt. Sollten die Russen Kursk ganz zurückerobern, könnte dies dazu führen, dass sie ihre Streitkräfte in die Ostukraine transferieren.

Schwierige Bedingungen für die ukrainischen Truppen

„Es ist hart, aber wir arbeiten,“ sagte ein ukrainischer Soldat gegenüber CNN. „Die Koreaner kommen immer wieder.“ Ein inoffizieller russischer Militärblogger gab einen ähnlichen Bericht über die Stadt Sudzha ab und behauptete, dass etwa 100 russische Soldaten, die sich über die Pipeline eingeschlichen hatten, in die Siedlung gelangten – ein Vorgehen, das nach Kyivs Einstellung der russischen Gaslieferungen an die Europäische Union am 1. Januar möglich wurde.

Gefahren und logistische Probleme

Russische Kräfte greifen Sudzha aus mehreren Richtungen an, so der russische Militärblogger Yuriy Kotenok. „Alle Bewegungen des Feindes in diesem Bereich werden von unseren Drohnen erkannt, und die Truppen und Ausrüstungen des Feindes werden angegriffen,“ schrieb er auf Telegram. Kotenok behauptete auch, dass es „Informationen“ gebe, wonach die Ukraine beabsichtige, sich aus der Region Kursk zurückzuziehen, „basierend auf der aktuellen Situation.“

Der ukrainische Blogger Sternenکو äußerte, die logistische Lage sei „bereits kritisch.“ Eine weitere Schwierigkeit seien die „schlechten Straßenverhältnisse.“ Mit dem Frühling, der wärmeres Wetter bringt, werde der Boden auftauen, was die Straßen noch schlammiger und schwerer befahrbar mache. „All diese Umstände sind sehr günstig für die Russen,“ fügte er hinzu.

Risikobewertungen und politische Implikationen

Kiew fürchtet, dass Russlands Fortschritte die Versorgung ukrainischer Truppen in Kursk abschneiden könnten. Laut einem großen Bericht des Institute for the Study of War, einer

Konfliktbeobachtungsstelle in den USA, sind in der Region höchstens 30.000 ukrainische Truppen stationiert. Die Kursk-Invasion war für Moskau beschämend und stellte die Fähigkeit Russlands in Frage, die eigenen Grenzen zu schützen. Der russische Präsident Wladimir Putin hat seitdem wiederholt versprochen, dass seine Truppen die volle Kontrolle über die Region zurückgewinnen werden.

Seitdem hat Kiew etwa die Hälfte des Gebiets, das es zuvor in Kursk besetzt hielt, verloren. Angesichts der russischen Fortschritte haben einige ukrainische Blogger angedeutet, dass die Invasion in Kursk möglicherweise ihre strategische Bedeutung erschöpft hat. „Ich hätte nie gedacht, dass ich das einmal sagen würde. Aber vielleicht ist es an der Zeit, die ‚Laden zu schließen‘ in Richtung Kursk. Es ist hart für unsere Jungs dort,“ sagte Serhii Flesh. „Als Ablenkung der Feindressourcen hat sich diese Operation meines Erachtens längst gerechtfertigt. Als politisches Verhandlungsmittel ist sie nun fraglich.“

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at